

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 62 (1917)  
**Heft:** 40

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

**Redaktion:**

F. Fritschl, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7  
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

**Druck und Expedition:**

Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

**Abonnements:**

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten . . . . .	Fr. 6. 70	Fr. 3. 60	Fr. 1. 90
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 6. 50	„ 3. 40	„ 1. 70
	Ausland: „ 9. 10	„ 4. 70	„ 2. 35
	Einzelne Nummern à 20 Cts.		

**Inserate:**

Per Nonpareillezeile 30 Cts., Ausland 40 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.  
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:  
Orell Füssli - Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61 und Füsslistrasse 2  
und Filialen in Basel, Bern, Solothurn, Neuchâtel, Lausanne, Genf usw.

**Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:**

Jugendwohlfahrt, jährlich 10 bis 12 Nummern.  
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.  
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.  
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.  
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.  
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

**Inhalt.**

Schweiz. Lehrerverein. Delegierten- und Jahresversammlung 22. und 23. September in Luzern. II. — Zur Methode des fremdsprachlichen Unterrichts. III. — Die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft und ihre Tagung in Zürich (9.—12. September). II. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.  
Jugendwohlfahrt. Nr. 9.

**Elektrische Pianos**

Spezialfirma **A. EMCH**, Montreux

Neue und Occasion-Pianos. 288

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Vertreter überall gesucht.

**St. Gallen — Institut Dr. Schmidt**

in freier, sonnigster Lage auf dem Rosenberg.  
Primar-, Sekundar- und Handelsschule. — Realgymnasium. — Maturität. Moderne Sprachen. Weitestgehende Individualisierung in Erziehung und Unterricht. Charakterbildung. Erstklassige Einrichtungen. Ausgedehnte Sport- und Parkanlagen. — Mässige Preise. — Prospekte und vorzügliche Referenzen. 689 a



im ehemaligen Hotel Schweizerhof

Elementarabteilung — Sekundarschule — Gymnasium — Realgymnasium — Industrieschule (Vorbereitung auf Maturität und Eidgen. Techn. Hochschule) — Handels- und Sprachenschule — Kleine Klassen. — Individualis. Behandlung der Schüler in Unterricht und Erziehung. — Charakterbildung — erstklassige Lehrkräfte — Internat und Externat — Einzelzimmer — über 60,000 m<sup>2</sup> eigene Park-, Garten- und Sportanlagen. — Mässige Preise. 529

Beste Erfolge in den Maturitätsprüfungen.

● Konferenzchronik siehe folgende Seite. ●

**Humboldt-Schule**

Zürich 6. Vorbereitung auf <sup>491b</sup>

Maturität und Techn. Hochschule.

**Lehrmittel von F. Nager.**

**Aufgaben im schriftlichen Rechnen** bei den Rekrutenprüfungen. 15. Aufl. Preis 50 Rp. Schlüssel 25 Rp.

**Aufgaben zum mündlichen Rechnen** bei den Rekrutenprüfungen. 8. Aufl. Preis 60 Rp. Schlüssel 25 Rp.

**Übungsstoff für Fortbildungsschulen** (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). 7. Auflage. 240 Seiten, kartoniert. Preis direkt bezogen 1 Fr. 674

Buchdruckerei Huber, Altdorf.

**Für 1 Franken** liefere ich wieder nur <sup>691</sup>

solange Vorrat ein Dutzend hübsche Neujahrskarten mit Kuverts und dem Namen u. Wohnort des Bestellers bedruckt. Man bestelle gef. sofort bei Ed. Wigger, Buchdruckerei, Luzern.

Der Klavier-Auszug zu meinem Volksstück

**Roni, der Alpensohn**

(Text bei Sauerländer, Aarau) ist vom Autor à 5 Fr. zu beziehen. Auch zur Einsicht. Die Gemischten-, Männer- und Frauenchöre, Tenor-, Alt- und Sopransoli, Jodel und Märsche separat. 692

A. L. Gassmann, Sarnen.

**Sozialdemokratie und staatsbürgerliche Erziehung**  
oder Staatsbürger, Weltbürger und Mensch.

Von Nationalrat **Robert Seidel**

12 Bogen 8<sup>o</sup>. Preis Fr. 2. —.

Bundesrat Dr. A. Hoffmann: „Eine vortreffliche Schrift.“

„Schweiz. Metallarbeiter-Zeitung“: „Die Schrift kann aufs wärmste empfohlen werden.“

„Neue Freie Zeitung“ (sozialistisch): „Es ist vor allem zu wünschen, dass unsere Leute die Schrift eifrig lesen.“

„Thurgauer Tagblatt“ (demokratisch): „Wer sich über Staatsbürgertum und Weltbürgertum den Kopf zerbrochen hat, der wird durch Seidel erschöpfende, einfache und überzeugende Antwort erhalten.“ 682

Wer in alten Irrtümern beharren will, der lese diese „vortreffliche Schrift“ nicht.

Zu beziehen durch die Grütli-Buchhandlung, Zürich.



Ein Helfer in der Not für jeden Haushalt!  
Sieben erschienen in 4. verbess. Auflage:

Ida Spühler's

**Reform-Kochbuch**

Preis Fr. 5. 50.

Inhalt 1450 Kochrezepte ohne Fleisch, 1070 Speisezetteln und 135 Rezepte fürs Einmachen von Obst und Gemüsen mit und ohne Zucker. 614

Das Buch ist ein Hausschatz ersten Ranges für die teure Zeit, dessen Kaufpreis sich innert weniger Tage bezahlt macht.

Zu haben in allen Buchhandlungen sowie beim Verlag

Beer & Cie., Zürich 1, Peterhofstrasse.

**Stellvertretung.**

Primarlehrer mit guten Zeugnissen übernimmt per sofort Stellvertretung.

Offerten unter Chiffre L 688 Z an Orell Füssli - Annoncen in Zürich.

**Violinen**

Mandolinen

Gitarren

Laufen — Zithern

Saiten 24b

Vorzugspreise für Tit. Lehrerschaft

Reparaturen

**A. Bertschinger & Co.**

ZÜRICH 1

## Konferenzchronik

**Lehrergesangsverein Zürich.** Heute punkt 5 Uhr Probe in der Höheren Töchterchule. Mehr Tenöre. Wir bitten alle Mitwirkenden, die Nrn. 214, 215, 217, 218, 219, 220, 224 und 244 daheim etwas zu präparieren (Weberbuch). — Freikarten und bezahlte Plätze bei Hrn. Morf, Rietlistr. 83, Zürich 6, bestellen. Einzelmitglieder bestellen direkt; die einem Vertrauensmann Zugeteilten bestellen durch diesen für unser Mitglieder-Gratiskonzert vom 19. Oktober.

**Lehrerinnenchor Zürich.** Montag, 8. Okt., 6 Uhr, Übung im Grossmünster.

**Lehrerturnverein Zürich.** Lehrer. Wir ersuchen um rechtzeitige Anmeldungen für die in Aussicht genommenen eintägigen Kurse für das Winter-Turnen. — Übung Montag, 8. Okt., 6 Uhr, Kantonsschule. Männerturnen. Besprechung über eine Lektion (gem. Klasse) für den Winter-Turnbetrieb. Spiel. — Lehrerinnen: Übung Dienstag, 9. Okt., auf der Hohen Promenade, bei schönem Wetter punkt 5 1/2 Uhr, bei Regenwetter um 6 Uhr.

**Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich.** Heute 2 1/2 Uhr, im Landesmuseum Lehrübung von Hrn. Dir. Lehmann: „Vom Herdfeuer zum elektrischen Licht.“ Gäste willkommen! — Zeichenkurs: Wolfbach und Limmatstr. Blätter von Eiche, Kapuzinerkresse, Spitzahorn, wildem Wein, Beeren von Liguster, Weissdorn, Hagrose, Hagenbutte mitbringen!

**Kantonaler Zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit.** Ausstellung im Pestalozzianum: 1. Arbeiten vom kant. zürch. Lehrerbildungskurs in Kartonage (Sommer 1917). 2. Arbeiten vom schweiz. Fortbildungskurs in Kartonage (Zürich, 16. bis 26. Juli 1917). 3. Lehrgang in Metallarbeiten von Alb. Brunner, Zürich 3.

**Sektion Zürich der Schweiz. Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher.** Samstag, 6. Okt., 2 1/4 Uhr, Café Du Pont, Zürich 1. Konstituierende Versammlung.

**Lehrerverein Winterthur und Umgebung.** Geologische Exkursion Sonntag, 7. Oktober, unter Führung von Herrn Prof. Dr. J. Weber nach Eschlikon-Bichelsee-Turbental (in Abänderung des Proj. Kreuzegg d. d. Generalversammlung). Abfahrt von Winterthur 8 23. Rückfahrt Turbental ab 5 09, Ankunft in Winterthur 5 41. Den Teilnehmern wird empfohlen, sich mit Mundvorrat für die ganze Dauer der Exkursion zu versehen. Bei ungünst. Witterung wird die Tour um 8 Tage verschoben. Gäste und Neueintretende sind willkommen.

**Lehrerturnverein des Bezirkes Pfäffikon.** Übung Samstag, 13. Okt., 2 1/2 Uhr, in der Turnhalle Pfäffikon. Examen-turnen. Lektion 3. Stufe.

**Lehrerturnverein Bern und Umgebung.** Übung, Samstag, 6. Okt., 2 1/2 Uhr, in der Turnhalle der Knabensekundarschule, Spitalacker. Stoff: Mädchenturnen, 14. Altersjahr (Fortsetzung). Leitung: Hr. A. Widmer.

**Verein Schweiz. Gymnasiallehrer.** 6. und 7. Okt. in Baden. 1. Sitzung, 6. Okt., 8 15 im Kurhaus. Tr.: Geschäftliches. 2. Der Rhythmus im antiken Vers (Hr. Dr. P. Von der Mühl, Basel). 2. Sitzung, 7. Okt., 8 15 a. m. Tr.: 1. Ausbildung der Gymnasiallehrer (Hr. Dr. F. Beyel, Basel). 2. Les devoirs à domicile (Hr. H. Duchosal, Genf). 12 1/2 Uhr Mittagessen (Fr. 3. 80). — **Mathematiklehrer:** 6. Okt., 2 1/2 Uhr, Bezirksschule. — **Geschichtslehrer:** 6. Okt., 5 Uhr, Bezirksschule, Nr. 5. — **Geographielehrer:** 6. Okt., 5 Uhr, Bezirksschule, Nr. 15. — **Neophilologen:** 6. Okt., 11 Uhr und 3 Uhr, Waage. — **Deutschlehrer:** 6. Okt., 4 Uhr, Waage. — **Naturwissenschaftslehrer:** 6. Okt., 10 1/2 Uhr u. 2 1/2 Uhr, Bezirksschule. — **Seminarlehrer:** 6. Okt., 5 Uhr, Bezirksschule, Nr. 3. — **Altphilologen:** 6. Okt., 4 Uhr, Bezirksschule, Nr. 7.

**Bezirkskonferenz Frauenfeld.** Montag, 8. Okt., 10 Uhr, im „Falken“, Frauenfeld. (Von 9 Uhr an Quästorats-geschäfte.) Tr.: 1. Revision des Unterrichtsgesetzes (Diskussionsthema). Einleitendes Referat von Hrn. A. Herzog, Aadorf. 2. Schreibvorlagen für die Schüler. Hr. Ed. Lang, Stettfurt.

**Lehrergesangsverein Bern.** Gesangprobe, Samstag, 6. Okt., 4 Uhr, im Konferenzsaal der französischen Kirche.

**Für Stellvertretung** an der Fortbildungsschule **Murgenthal** wird tüchtige Lehrkraft gesucht mit guten Ausweisen für den Unterricht in Deutsch und Französisch. Beginn der Stellvertretung Mitte Oktober.

Anmeldungen erbeten an 694

**Schulpflege Murgenthal (Aargau).**

## Zu verkaufen:

**Landsitz** mit 14,200 m<sup>2</sup> prachtvollem Park und Pflanzland, Oekonomiegebäude mit Dienstenwohnung und grossem Gewächshaus, passend für

## Landeserziehungsheim.

I. und II. Hypothek 10 Jahre fest.  
Offerten unter Chiffre **OF 160 Z** an **Orell Füssli-Annoncen,**  
Zürich. 676

## Buchhaltungslehrmittel

„**Nuesch**“ Beliebtes, weitverbreitetes Lehrmittel. **Franko zur Ansicht.**  
**C. A. Haab, Bücherfabrik,**  
Ebnat-Kappel. 695

Gegründet **Gustav Waser** Telephone  
1823 **Messerschmiede** 5122

4 Rüdenplatz — Zürich — Rüdenplatz 4

**Feinste Auswahl in Ia Messerschmiedwaren.**

Schwer versilberte Bestecke.

Sicherheitsrasierapparate Gillette, Star, Rapide etc.  
Rasiermesser und Rasierutensilien. Haarschneidemaschinen.  
Schleiferei und Reparaturen. 80

## Sekundarlehrer, Dr. phil.,

sprachlich - historischer Richtung,  
sucht 696

### Anstellung

an staatlicher Anstalt oder Institut auf Beginn d. Wintersemesters. Übernimmt ev. Stellvertretung an Mittelschule (Seminar, Gymnasium, Sekundarschule). Hauptfächer: Geschichte und Geographie. Mehrjährige, erfolgreiche Lehrtätigkeit an Primar- und Sekundarschulen. Vorzügliche Zeugnisse und Referenzen. — Offerten unter Chiffre **OF 2136 S** an **Orell Füssli-Annoncen, Solothurn.**

## Buchhandlung und Antiquariat

**H. Corray** 639

Kirchgasse 6, Zürich 1,  
empfiehlt sich zur Besorgung von Büchern für Lehrer und Schülerbibliotheken unter günstigen Bedingungen.

## Cigarren

schöne, grosse 10er  
flor de Manila 100 Stück Fr. 7. 20  
15er schwarzer Ritter 100 St. Fr. 9. 50  
Holländer 14 cm. lg., leicht, 100 St.  
Fr. 13. —  
franko gegen Nachnahme liefert so lange Vorrat  
**Jos. Weber, Cigarren-Versand,**  
Zug. 634

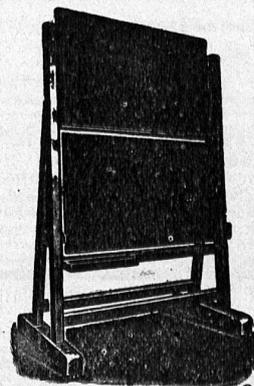
## Theaterstücke

zügige Lustspiele und Unterhaltungsstoff aller Art werden den Herren Lehrern zur Ansicht gesandt vom 669

**Appenzeller-Verlag, Zürich 5,**  
Konradstrasse 76.

## J. Ehrsam-Müller

Schulmaterialienhandlung  
:: Schreibheftfabrik ::  
Zürich-Industriequartier



## Transportable Wandtafelgestelle

mit Doppelschiebetafeln,  
wovon jede Tafel einzeln drehbar. 858d  
**Prospekte gratis und franko.**

## Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbststudium.

## Ernst und Scherz

### Gedenktage.

7. bis 13. Oktober.  
7. \* Wilh. Müller 1794.  
† Edg. Allan Poe 1849.  
\* Otto Ernst 1862.  
8. † Henry Fielding 1754.  
† Vittorio Alfieri 1803.  
† Moritz Meyer 1914.  
9. \* H. Drachmann 1846.  
10. † Dan. Schubart 1791.  
† Varnhagen v. Ense 1858.  
† Jul. Mosen 1867.  
11. \* Andr. Gryphius 1616.  
\* K. Ferd. Meyer 1825.  
12. † Alfred af Hedenstjerna 1906.  
13. \* Konr. Peutinger 1465.

Die Gegenwart des Elenden ist dem Glücklichen zur Last, und ach! der Glückliche dem Elenden noch mehr.  
*Goethe.*

### Seefahrt.

Still und einsam treib' ich wieder  
Meinen Kahn auf glatter Flut.  
Still und einsam steigen Lieder  
Aus verborg'ner Tiefe Glut.

Was sie singen, ist mein Leid  
Und mein sel'ges Glück zugleich,  
Denn es macht mein armes Leben  
An verborg'nen Kräften reich.

Manchmal tobst du, klare Flut,  
Und schäumst wütend auf gen  
[Himmel. —

Oft noch steigst du, ew'ge Glut,  
Flammend, fragend auf zum  
[Himmel.

Leise Abendwinde wiegen  
Dich zur Ruhe, blauer See,  
Unruhig Herz, wann wirst du siegen  
Über banger Rätsel Weh?  
*E. P.*

Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können.  
*Jean Paul.*

— Aus Schülerheften.  
U. empfiehlt sich zur Anfertigung von Kleidern, gut sitzend, in und ausser dem Hause. — Der Löwe hat am Schwanz ein Gebüsch. — Die Ritter verfolgten die stehenden Heere. — In N. hat es Stroh wiesen. — Die Schule gesucht und richtig gefunden. Schulpfeger X. — Hr. Pfarrer B. hielt seine Abschnittpredigt. — Die Soldaten kommen im Armmarsch.

## Briefkasten

Hrn. K. K. in B. Dagegen hab. wir nichts. — Hrn. G. H. in B. Die Referate sind oft sehr unzuverlässig, sie sagen mitunter das Gegenteil. — Hrn. H. R. in F. Von den Teubn. Schrift. über staatsb. Erziehung sind 13 Nrn. erschienen. — Aarg. Der Bericht üb. d. Konf. muss auf nächste Nr. verschoben werden. — Hrn. B. A. in H. Hr. G. H. sitzt schon lange nicht mehr im St.-R.

## SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN.

### DELEGIERTEN- UND JAHRESVERSAMM- LUNG, 22. UND 23. SEPTEMBER 1917, IN LUZERN.

II. Es war kein Leichtes, nach dem Höhenflug des Vortrags von Dr. Ermatinger mit einem Referat über das Thema Haus, Schule und Staat mit besonderer Berücksichtigung der Jugendfürsorge vor die Zuhörerschaft zu treten. Allein Frl. Nina Müller, Lehrerin an der Sekundarschule in Luzern, wusste die Versammlung durch sympathische Ausdrucksweise wie durch hohe, originelle Ideen über die Erziehung des vorschulpflichtigen Alters zu gewinnen und auf voller Höhe der Aufmerksamkeit zu erhalten.

Mit feinem Verständnis für das kleine Kind und seine seelischen Regungen erörtert sie die Aufgabe des Elternhauses, vor allem der Mutter, und, wo diese unter den Verhältnissen versagen, der stellvertretenden Einrichtungen, der Bewachungsheime, Kleinkinderanstalten und Kindergärten. Der Vortrag ist voll geistreicher Ausblicke, nirgends bewegt er sich in Gemeinplätzen oder längst gehörten Sätzen. Mit psychologischem Geschick und aus eigener Erinnerung heraus schildert Frl. Müller das vertraute Verhältnis der kleinen Kinder zur lebendigen Natur, zum Tier insbesondere, in dem es seinen ersten Spielkameraden sieht, mit dem es die Zeit vertritt und den Weg findet zum Verständnis der Natur. Offen ergibt sich aus diesen Voraussetzungen heraus der Gegensatz zwischen des Kindes Lust und Freude an eigener Tätigkeit und selbstgewähltem Spiel zu dem befohlenen Stehen und Gehen, zum Marsch- und Stampfschritt, zum anbefohlenen Spiel, zur anbefohlenen Freude an Bewegung, Singen und Beten. Damit ist die Grundlage gezeichnet, auf der sie den Kindergarten umgestalten will. Ihre Forderungen gehen, kurz gesagt, dahin, dass das Kind der Stadt der engen Gasse entrückt und hinausgebracht werde, in den Bauernhof, in den unmittelbaren Verkehr mit der Natur, mit den Hühnern des Hofes, den Enten im Teich, den Schäfchen und Ziegen auf der Wiese. Fast ging die Schilderung ins Utopistische und Märchenland; aber wo ist etwas zu erreichen ohne den sehenden Glauben an das Beste und Schönste? Mögen die gemalten Wagen, in denen Frl. Müller die kleinen Stadtkinder der Zukunft allmorgentlich hinaus aufs Land fahren sieht, auch nicht so schnell durch die Strasse rollen oder die Wagen gar unbemalt sein oder einem Strassenbahnwagen gleichsehen, was sie in unverbrüchlichem Glauben an die erzie-

herische Kraft im Kinde gesagt hat, das machte auf die Hörer und Hörerinnen einen starken Eindruck. Sicher war keine Kindergärtnerin dabei, die sich nicht sagte: ich wollte, das hätten alle unsere Kindergärtnerinnen und viele, viele Mütter gehört. Von dem System Montessori und dem ihm zugrunde liegenden Gedanken der Selbstentwicklung der Kinder hat Frl. Müller nicht gesprochen; doch berührt sich ihre Grundanschauung vielfach mit den Ideen von Dr. M. Montessori; wer aber zu wählen hat zwischen den fertig gegebenen Formen in den Montessori-Apparaten (wie in den Fröbelschen Formen) und dem lebendigen Naturverkehr im Freien, den Frl. Müller für das Kind fordert, wird nicht im Zweifel sein, was zu tun ist. Die Verhältnisse der Wirklichkeit, Entfernung, Witterung, Kosten setzen freilich noch manches Hindernis zur vollen Entfaltung ihres Zukunfts-Kindergartens.

Aus der Höhe der Ideale gleichsam hinabsteigend auf den Boden der sozialen Wirklichkeit mit ihren Hemmnissen für Schule und Jugendbildung erörterte Herr Mühlethaler, Bern, die Jugendfürsorgepflichten im schulpflichtigen Alter. Mit einem offenen Auge für die Herbheiten der gesellschaftlichen Verhältnisse und ihre Folgen für das Kind und doch mit warmem Herzen das Seelenleben der Jugend, ihr Verständnis, ihr Glück und Leid erfassend, tritt er aus reicher Erfahrung schöpfend, ohne viel Umschweife und jedes leere Wort vermeidend auf die springenden Punkte ein, in denen unsere Schulerziehung noch der Ergänzung, der Vertiefung, des Ausbaues im Sinne der Fürsorge bedarf. Wir reden viel von Psychologie, von individueller Behandlung der Schüler. Wie ist diese möglich, wenn 20, 30, 50 und noch mehr Schüler, jeder eine Welt für sich, in einer Klasse beisammen sitzen? Wie weit lernt der Lehrer, die Lehrerin jedes dieser Kinder in seiner Eigenart, seiner Empfindsamkeit, seiner Seelenstimmung kennen, wenn es ein, vielleicht zwei Jahre mit einigen Dutzend anderer Schüler unter seiner Leitung bleibt? Erst wenn der Lehrer die sozialen, intellektuellen und moralischen Verhältnisse genau kennt, unter denen das Kind lebt, ist er einigermaßen imstande, ihm in der Beurteilung gerecht zu werden. Darum befürwortet Hr. Mühlethaler die Einführung von Personalbogen, die über die Familien-, Wohnungs- und Gesundheitsverhältnisse, über die geistigen und moralischen Eigenschaften des Kindes, über besondere Einflüsse, die es berührt haben, Aufschluss geben sollen. Ein solcher Personalbericht, wie ihn Erziehungs-Anstalten, Hilfsklassen usw. über ihre Zöglinge führen, wäre ein diskreter Begleiter des Schülers auf dessen Schulgang, insbesondere bei dessen

Übergang von einem Lehrer zum andern, von einer Schulstufe zur andern. Soll er aber seinen Zweck erfüllen, so ist er mit peinlicher Genauigkeit, mit Wohlwollen und Takt zu führen, sonst könnte sich die gute Wirkung leicht ins Gegenteil verkehren. Was der Personalbericht vor allem erreichen soll, ist die klare, richtige und gerechte Beurteilung des Schülers, auf dass dessen Fortschreiten in physischer, geistiger und sittlicher Hinsicht die bestmögliche Förderung erfahre. Gleichsam eine Ergänzung der Beobachtungen des Lehrers, wie sie die Führung eines Personalbogens verlangt, ist die ärztliche Untersuchung und Überwachung der Schüler. Der Tätigkeit unseres Kollegen Auer (Glarus) verdanken wir die alljährliche Untersuchung der neu in die Schule eintretenden Kinder durch den Arzt. Aber mit Ausnahme der Städte, die einen ständigen Schularzt haben wie Basel, Bern, Luzern, Zürich, St. Gallen u. a., ist es trotz der verdienstlichen Tätigkeit der Gesellschaft für Schulgesundheitspflege mit der ärztlichen Überwachung der Schule meistentheils noch recht misslich bestellt. Und doch ist überall die Gefahr, dass ein Kind aus Unkenntnis seines körperlichen Befindens falsch beurteilt und behandelt wird und infolgedessen Schaden leidet; darum fordert Hr. Mühlethaler die Anstellung von Schulärzten überall, sei es bezirksweise im Hauptamt, sei es in kleineren Gemeinden im Nebenamt. Eine Forderung, die sich nicht bloss in Städten, sondern auch in Industrieorten gebieterisch aufdrängt, ist die Angliederung eines Jugendhorts an jedes grössere Schulsystem. Dabei ist es mit der blossen Beaufsichtigung und der Reihung von Brot und Milch nicht getan; Hauptsache ist dabei, wie Hr. Mühlethaler mit Recht hervorhebt, wie man die Knaben und Mädchen beschäftigt und anregt. Soll der Hort der Jugend ersetzen, was sie in der väterlichen Werkstatt, in Begleitung der Mutter bei ihrer Arbeit lernen sollte, so muss der Hortleitung ein praktisch-pädagogisches Geschick eigen sein, das Anregung zur Arbeit, zu möglichst viel selbstgewählter, freudig getaner Beschäftigung gewährt. Darum die These, dass der Hort unter Leitung einer pädagogisch vorbereiteten Persönlichkeit (Jugendpflegerin oder Lehrer) stehe. Ganz natürlich ist der Wunsch, dass dem Hort ein Stück Gartenland zur Verfügung stehe; denn die Natur ist das bildendste Beobachtungs- und Beschäftigungsmittel. Die Ausdehnung der Schülerspeisung auf das ganze Jahr, sowie die Berechtigung und Notwendigkeit der Ferienversorgung für schwächliche Landkinder liegen nicht bloss im Zug der Zeit; Not und Erfahrung sprechen mehr als Worte dafür. Dass der kommende Winter es jedem Lehrer mehr denn je zur Pflicht macht, auf die Ernährung und das Befinden der Kinder (Aussehen, Kleidung) ein Auge zu haben, dass die Lehrerschaft auf die rechtzeitige Einrichtung der Schülerspeisung und die Beschaffung der nötigen Kredite zu dringen hat, sind weitere Thesen, die sich ohne Mühe begründen lassen. Seit 1912 haben wir die Kinder-

schutz-Bestimmungen des eidg. Zivilgesetzes und deren Erweiterung durch die kantonalen Einführungsgesetze. Ein Fall von aussergewöhnlich roher Behandlung eines Pflegekindes, den kürzlich die Tagespresse mitteilte, Gerichtsverhandlungen, Vormundschaftsberichte beweisen, dass es noch schwer hält, die schützenden Bestimmungen rechtzeitig zur Geltung zu bringen. Darum fordert Hr. M., dass uneheliche, gefährdete, verwaarloste und vermögenslose Kinder der Fürsorge eines Amtsvormundes unterstellt werden und dass die Amtsvormundschaft überall zu befürworten sei. Unumgänglich ist die regelmässige Aufsicht und Inspektion sämtlicher Pflegekinder durch besonders vorgebildete Jugendpflegerinnen (die Armeninspektion wie sie z. B. der Kanton Bern hat, versagt leider oft), die im Dienste der Vormundschafts- oder der Schulbehörden stehen. Einen wunden Punkt der vielgeschäftigen und hilfsbereiten Fürsorge- und Wohltätigkeitsbestrebungen unserer Zeit berührt Hr. Mühlethaler, indem er auf die Zersplitterung, Doppel- und Mehrspurigkeit (Pro Juventute, öffentliche und private Jugendfürsorge) hinweist und Konzentration, Stärkung der Kräfte und Mittel durch ein kantonales Jugendfürsorgeamt als zeitgemässe Forderung aufstellt. Wie wohlthätig die Jugendpflegerin wirkt, welche kranke und bedürftige Kinder besucht, den Eltern mit Rat und Auskunft beisteht, und die nötige Hülfe vermittelt, das hat die Erfahrung bereits bestätigt, so dass die Ausdehnung dieses Sozialdienstes der Erziehung nur zu wünschen ist. Mit den hier kurz angedeuteten Thesen und Gedanken bot Hr. Mühlethaler eine Reihe praktisch-fruchtbare Anregungen; es ist nur zu wünschen, es möchten seine Worte die weiteste Verbreitung und Nachachtung finden.

Indem Hr. K. Killer, der das nachschulspflichtige Alter und die hierfür erforderlichen Fürsorgemassnahmen besprach, an die Verhandlungen des S. L. V. in Lenzburg 1916 anknüpfte, fordert er die damals begründete Berufslehre für jeden aus der Schule austretenden Schüler, für Knaben wie für Mädchen; dabei vergisst er nicht, auch die Pflicht und Aufgabe der Familienerziehung in dieser Hinsicht zu betonen; Gemeinde und Staat haben ergänzend und helfend einzuschreiten, wenn die Familie die Berufslehre des Kindes nicht zu bestreiten vermag. Im Anschluss an die Berufstätigkeit postuliert Hr. K. die obligatorische Fortbildung, der wöchentlich acht Stunden der Arbeitszeit gewidmet werden sollen. Dies in der Meinung, dass neben dem beruflich-theoretischen Unterricht auch die körperliche Ausbildung und die ethisch-gemütbildende Förderung (Unterhaltung, edle Geselligkeit, Sport) zu ihrem Recht kommen und der ganze Mensch, Körper, Geist und Charakter, in seiner Entwicklung gefördert werde. Zurzeit haben 15 Kantone Lehrlingsgesetze. Angesichts der wirtschaftlichen Lage unseres Landes, wie sie sich nach dem Krieg gestalten wird, erachtet Hr. K. den Erlass eines eidgenössischen Gesetzes

über das berufliche Bildungswesen als unerlässlich. Die Bundesverfassung sieht die Gewerbegesetzgebung vor, und der schweiz. Gewerbeverband hat dazu bereits Vorberatungen getroffen. Wenn der Gewerbeverein sieben Stunden wöchentlich für die berufliche Förderung in Aussicht nimmt, so ist Hr. K. wohl auf dem rechten Weg, wenn er unter Betonung der körperlichen und gesellig-ethischen Ausbildung acht Stunden für die Weiterbildung der jungen Leute fordert. Und zustimmen wird man ihm, wenn er es nicht bloss als Pflicht des einzelnen Hausvaters, sondern auch der Öffentlichkeit, der Presse insbesondere erachtet, die Jungmannschaft, Söhne und Töchter „für die Aufgaben der staatlichen Völkergemeinschaft zu interessieren und zu kraftvollen Vertretern eines gesunden, von sozialem Geist getragenen Staatsgedankens erziehen zu helfen“. Dabei schweben ihm höhere Ziele für diese Förderung vor, als sie etwa an den Rekrutenprüfungen zutage treten, als deren abgesagter Gegner Hr. K. sich zu erkennen gibt. Einen Gedanken, der bei uns noch der Verwirklichung harret (ein Versuch wird in Aussersihl gemacht), in Deutschland aber, namentlich der Provinz Hannover, in weitgehendem Masse tatsächlich ausgeführt ist, greift Hr. Killer auf, indem er für Industrieorte die Errichtung von Jugendheimstätten anregt, in denen die reifere Jugend für Lektüre, Unterhaltung und Erholung Raum findet. Lehrerschaft und Schulbehörden werden diese Anregungen aufnehmen müssen, sobald die Lage sich ob des Krieges wieder gebessert haben wird.

Ihre Ergänzung und Unterstützung finden die Thesen des Hrn. Killer durch die Ausführungen von Fr. Martha Schmid, Höngg. Mit der Forderung eines Berufs für jedes Mädchen ist sie einverstanden; aber mehr als bisher muss für die hauswirtschaftliche Ausbildung geschehen. Schon die zwei obersten Volksschuljahre sollten, wie Fr. Sch. das dartut, unter Trennung der Geschlechter so eingerichtet werden, dass der hauswirtschaftliche Unterricht im Mittelpunkt steht, um den sich die übrigen Fächer: Rechnen, Naturkunde, Aufsatz, Ethik als Erweiterung und Anwendung gruppieren und zu einem freudigen Arbeitsgebiet vereinigen. So einheitlich, praktisch-theoretisch zu unterrichten, das muss eine Freude sein. Für die obligatorische Fortbildungsschule der Mädchen stellt Fr. Sch. im ersten Jahr die Handarbeiten in den Vordergrund; den Abschluss der Fortbildungsschule für jedes Mädchen soll ein wenigstens halbjährlicher Haushaltungskurs bilden, in dem die Töchter für ihren Frauen- und Mutterberuf vorbereitet werden. Mit der Forderung der erzieherisch für ihre Haus- und Mutterpflichten gut ausgebildeten Frau berührt Fr. Schmid einen von Fr. N. Müller geäußerten Gedanken; denn die natürlichste und beste Erzieherin des Kindes wird immer die Mutter sein.

Der Gedanken und Anregungen waren in den Referaten so viele geboten, dass die Versammlung angesichts des blauen Sees und des leuchtenden Himmels

keine Lust verspürte die Thesenreihe weiter auszudreschen oder zu vermehren. Der Eindruck der gehaltvollen Referate, die von erfrischender Kürze des freigesprochenen Wortes waren, könnte durch eine Diskussion, so begann Hr. R. Seidel, nicht verstärkt werden. Seiner Freude nur will er darüber Ausdruck geben, wie die Worte heute ganz anders und, ob von „Bürgerlichen“ oder „Genossen“ gesprochen, ganz sozial klangen, als das 1882 in Frauenfeld der Fall war, wo über den Handarbeitsunterricht verhandelt wurde. Es geht doch vorwärts, das ist die freudige Empfindung, welche die Referate gewähren. Hr. U. Graf in Basel bekennt sich als Freund der geforderten Personalberichte, die in den Hilfsklassen nach einem Fragebogen von Dr. Villiger mit Erfolg eingeführt sind. Für die Fort- und Weiterbildung der jungen Leute im Anschluss an die Berufsarbeit tritt Hr. Dr. Wetterwald, Basel, unter Hinweis auf Dr. Kerschensteiners Schriften ein. Um den Thesen eine praktische Folge zu geben, beantragt Hr. Bürki, Schulinspektor, es seien die Erziehungs- und Schulbehörden zu ersuchen, im bevorstehenden Winter der Speisung dürftiger Schüler überall ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Mit dem Wort „es geht doch vorwärts“ dankt der Präsident für die Vorträge und Referate.

Über dem gemeinsamen Mittagessen (Du Lac) schwebte der frische Humor des liederfrohen Gerichtspräsidenten, Hrn. Schürmann, der heute wie vor 22 Jahren sich als Tafelmajor einführt. Hr. J. Schilliger, der Präsident der Sektion Luzern, entbietet warmen Luzerner Gruss, indem er an Gründung und Entwicklung der Sektion Luzern des S. L. V. erinnert. Namens der Stadt spricht Hr. Schuldirektor Ducloux, dessen mildes Wort den wohlgesinnten Schulfreund verrät; er hofft, dass die Stadt Luzern, die trotz empfindlicher Spuren der Zeitverhältnisse gegenüber der Schule nicht karge, aus den Referaten des Tages Nutzen ziehen werde. Den Dank der Versammlung für die Gastfreundschaft Luzerns und den Idealismus der Referenten, ein bisschen Utopie gehöre dazu, verdankt mit einem Lob auf das „Tor zur Schönheit unseres Landes“ in dienstbereiter alter Schulkameradschaft für den Präsidenten Hr. Prof. Dr. Vetter, Zürich, indem er in feiner Weise je eine Idee aus den Referaten hervorhebt. Verdankt und erwidert werden die Telegramm-Grüsse des Schweiz. Turnlehrervereins, der Vereinigung für Jugendspiel und Wandern, der Schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen, die gleichen Tags ihre Versammlungen abhielten. Beigefügt sei noch, dass der Erziehungsrat von Luzern Hrn. Prof. Brandstetter an die Versammlung abordnete, der Stadtrat Luzern die HH. Ducloux und Albisser, die Erziehungsdirektion Aargau: Hrn. Sekretär Kim; die Zentralschulpflege Zürich: Hrn. Dr. Bosshard und Sekretär Sing; der Schulrat St. Gallen: Hrn. Stadtrat Prof. Steiger; der Schweiz. Verein für Handarbeitsunterricht: Hrn. E. Oertli, Zürich; der Schweiz. Lehrerinnenverein: Fr. J. Hollen-

weger, Zürich; das Fröbelstübli Zürich: Frl. J. Frauenfelder und Frl. K. Schmid. Entschuldigen liessen ihre Abwesenheit der Departementschef des Innern und die Erziehungsdirektion Baselstadt. Mit einem Besuch in der Erziehungsanstalt Sonnenberg findet die Luzerner Tagung einen Abschluss, wie er schöner kaum hätte gewünscht werden mögen. Grünende Hänge, obstbeladene Fruchtbäume grüssten am Wege. Auf aussichtsreicher Höhe, in idealer Lage, schmuck und sauber steht die Anstalt Sonnenberg mit ihrem Neubau da. Herrlich ist der Ausblick auf See und Gebirge. Sauberkeit ziert Innenräume und Umgebung der Anstalt, und hell klingen die Stimmen der muntern Knaben. Den Erläuterungen des freundlichen Hausvaters zur Geschichte der Anstalt, lässt Hr. Dr. Wetterwald namens des Zentralvorstandes ein geziemendes ernstes Wort über die erfolgreiche Tätigkeit des frühern Vorstehers, (Hrn. Bachmann) und des jetzigen Leiters (Hrn. Meyer), folgen; dann führten die Wege durch eine abendsonnenmilde Herbstlandschaft die Gäste zur leuchtenden Stadt und dann zur Heimat zurück. Es war wiederum ein schöner Tag, der zu Luzern.

---

### ZUR METHODE DES FREMDSPRACHLICHEN UNTERRICHTS. III.

In ähnlichem Sinne wie Fromaigeat drücken sich die Franzosen selber aus. So Pinloche: *Des limites de la méthode directe*. 1909. *Limites* ist bezeichnend. Vom dritten Unterrichtsjahr weg wird die direkte Methode unsicher. Als Schlussresultat konstatiert man Armut des Vokabulars; die Schüler haben die Wörter, die sie einst im Zusammenhange mit den Dingen gelernt hatten, wieder vergessen. Die Grammatik sitzt nicht. Immerhin möchte auch Pinloche niemals zur alten Methode zurückkehren. Die Schüler verstehen doch jetzt wenigstens Deutsch und können es ein wenig handhaben, was früher ausgeschlossen war. Sie lieben auch, da sie leichter verstehen, die deutsche Lektüre mehr als früher. Woran liegt das Missverhältnis zwischen den Erfolgen des Anfangs und des Endes? Ich glaube, dass Pinloche den Finger auf die wunde Stelle legt, wenn er, übrigens mit unserem Pestalozzi, das äussere, mechanische, gemeine Redenkönnen vom geistigen Wesen der Sprache unterscheidet. Solange es sich um äussere Anlernung und imitatives Verfahren handelt, zeitigt die neue Methode ihre besten Früchte. Dann aber kommt die Zeit, wo sich die Psyche des Schülers ändert. Aus dem gefügigen Kinde erwächst ein selbständiger Mensch, mit eigener Gefühls- und Gedankenwelt. Dem behagt die äussere Schablone nicht mehr. Sogar die Festigung in der Schriftsprache hält nicht Schritt mit der quellenden Gedankenwelt. Wie sollen da die paar erlernten starren Formeln der Fremdsprache genügen! Ja, das passive Vokabular, d. h. das zum Verständnis des Gelesenen notwendige, weitet sich rasch aus. Nicht im selben

Masse das aktive Vokabular, das man zur Verfügung haben müsste, um die eigenen Gedanken zu äussern. Was tritt ein? Der Schüler hält mit Antworten zurück. Nur die Vorgerückten halten tapfer stand. Der Riss zwischen Begabten und Unbegabten wird immer grösser. — Die Franzosen sind also daran, zu experimentieren, um herauszufinden, wie die direkte Methode auf der Oberstufe auszubilden sei. Sie werden Reformen vorschlagen, die uns nicht gleichgültig lassen können. Denn wir haben ja im Grunde dieselben Erfahrungen gemacht.

Welche Lehren geben uns die modernen Zeiten? Die Welt wird immer kleiner. Die Entfernungen sind geringer geworden, die Handels- und übrigen Kulturbeziehungen je länger je verwickelter, kurz: die Sprachen werden immer mehr durcheinander geschüttelt. Das Sprachenlernen ist viel wichtiger geworden. Frage man Kaufleute, Techniker, Gelehrte, alle werden es bestätigen. Keiner von uns ist davor sicher, ob nicht seine Söhne oder Töchter einst nach Hinterindien oder Japan oder Sibirien gelangen. Dabei hat die gesprochene Sprache ein bedeutendes Plus erhalten.

Wir leben auch in einer Zeit der Kulturverfeinerung. Der Nationalismus verschärft die Gegensätze zwischen den Sprachen, ein erhöhtes Stilgefühl beherrscht uns. Also auch die feine grammatische Unterscheidung sollte wieder zu Ehren kommen.

Was wird der Krieg für Folgen haben? Er hat in fast grotesker Weise Völker vermischt, die nie miteinander in Berührung gekommen waren. Er hat Sprachen entdecken lassen, die ganz unbekannt waren. Ein französisches Kind singt: „It's a long way“, ein anderes lernt Deutsch auf den Knien eines Brandenburgers. Ich musste einem Generalstab eine polnische, böhmische und rumänische Grammatik verschaffen, um notdürftig mit den Gefangenen verkehren zu können. Nicht allein die Blut- und Feuertaufe haben die Völker empfangen, sondern auch ein Rigorosum in ihren sprachlichen Kenntnissen zu bestehen gehabt, wie sie es sich nie hätten träumen lassen. Wie oft hingen Leben und Tod von den Sprachkenntnissen ab. Diese Erfahrungen gewaltsamer Art, deren Folgen sich noch nicht überblicken lassen, werden zweifellos nicht zugunsten der alten, sondern der neuen Methode ausfallen.

Auch die Schweizer sind gehörig durcheinander gewürfelt worden. Wer im Jura und im Tessin Dienst getan, weiss jetzt, worauf es ankommt. Ich muss immer wieder an drei Holländer denken, die am Splügen Milch trinken wollten und sich absolut nicht auf das Wort *latte* besinnen konnten. Mit Mühe und Not konstruierten sie *bianco della vacca*, was nicht verstanden wurde. Erst als einer auf einer Schiefertafel ein Kuheuter zeichnete und die Geste des Melkens machte, wurden sie befriedigt. *A! latte*, meinte der Wirt. Warum haben sie das nicht gleich gesagt? Ja, warum haben sie das nicht gleich gesagt? Es wäre aber schade, wenn unter solchen Eindrücken ein prosaischer Utilitarismus

Platz greifen würde und man etwa das Vokabular nach den leiblichen Bedürfnissen zuschneiden wollte. Zum Glück ist der staatsbürgerliche Unterricht da, der doch auch idealere Kunde von den anderssprachigen Teilen der Schweiz befürworten sollte. Das Wort *Fett* ist wahrscheinlich weder in den Gedichten Ramberts, noch in denen Chiesas zu finden. Dafür sind dort *patrie* und *cuore* auf jeder Seite zu lesen.

Wenn man also behaupten kann, dass die neue Methode ihren Weg für die untersten Schuljahre, also ungefähr für die Lernzeit unserer Sekundarschule gefunden hat, so muss die nächste Zeit den Ausbau nach oben hin bringen. Dabei wird eine fachliche Literatur gewiss eine Rolle spielen, vielleicht die ausschlaggebende, die endlich, nachdem wir sie lange erwartet haben, eingesetzt hat: diejenige, welche die Resultate der modernen Psychologie auf die Spracherlernung anwendet, oder unsere sprachlichen Verfahren an ihnen misst. Ich möchte aus dieser Literatur heute nur zwei Werke hervorheben, das eines Dänen, das er selber muster-gültig ins Deutsche übertrug: Flagstad, *Psychologie der Sprachpädagogik*, 1913, und das Werk eines deutschen Schuldirektors: Kappert, *Psychologische Grundlage des neusprachlichen Unterrichts*, 1915.

Wenn ich früher sagte, dass der alte Methodenstreit uns nichts Neues mehr bietet, so kommt plötzlich von dieser Seite eine wohltätige und erspriessliche Auffrischung der Materie. Ich kann natürlich nur einzelne Sätze aus dem Zusammenhang herausnehmen, um nach dieser Lektüre begierig zu machen. Flagstad hebt z. B. mit Recht hervor, dass eine reine Aussprache seitens des Lehrers nicht allein notwendig ist, wenn der Schüler sich seinerseits eine möglichst tadellose Artikulation aneignen soll, um später die Fremden besser zu verstehen und besser von ihnen verstanden zu werden, sondern dass mit der ästhetischen Wirkung einer reinen Sprache sich Lustgefühle verbinden, die der Erlernung förderlich sind. Akustische Reinheit berauscht, steigert das Augenblicksgefühl, versetzt in die fremde Umgebung. Flagstad insistiert auf dem Selbstgefühl, das im Schüler entsteht, der schon ein wenig selbständig parliert. Schädlich war die alte Furcht vor dem Fehlermachen. Das alte Exerzitium war wie ein Sprunggarten, und naseweise Mitschüler freuten sich, wenn einer fiel. Der aktive Anteil, den die neue Methode der Klasse zuweist, die Wichtigkeit, die z. B. jedem Spieler bei einer kleinen Dramatisierung zufällt, erfüllen die jungen Herzen mit Stolz. Das gibt einen Wetteifer, einen frischen, flotten Zug in den Unterricht, der die Sprachstunden zu den liebsten Stunden macht. „Ein gewisses Selbstgefühl ist bei allen Menschen die Folgeerscheinung des als Heiterkeit bezeichneten Gemütszustandes. Dass die Heiterkeit den Sprachmechanismus günstig beeinflusst, darf beim Sprachunterricht nicht unterschätzt werden.“ Flagstad weist nach, wie falsch ein Satz ist, wie der von Schweitzer in Paris aufgestellte, der zwar

ein eifriger Verfechter der direkten Methode ist: „Pour apprendre une nouvelle langue, il faut commencer par oublier sa langue maternelle.“ Die Sprachpsychologie zeigt, dass dieser Urzustand, dieser Nullpunkt des Bewusstseins nicht erreichbar ist. Die Muttersprache ist eben immer da, mit ihr muss gerechnet werden, aus ihr sollen möglichst viele praktische Vorteile gewonnen werden, sonst ist die ganze Rechnung falsch. Sehr richtig ist auch der Satz, dass jede Reform des Sprachunterrichts auf das Lehrmaterial gerichtet sein müsse.

(Schluss folgt.)

## DIE SCHWEIZERISCHE NATURFORSCHENDE GESELLSCHAFT UND IHRE TAGUNG IN ZÜRICH, 9.—12. SEPTEMBER 1917. (Schluss.)

Wie sich die Zellforschung in den Dienst der Entwicklungs- und Vererbungstheorie stellen lässt, zeigte in anschaulicher Weise der Zoologe Prof. Baltzer (Bern-Würzburg) in seinem Vortrag „Über die Entwicklung und Vererbung bei Bastarden“. In den Spalten der S. L. Z. hat Dr. Bretscher\*) berichtet, welches der normale Gang der Vererbung innerhalb einer Art ist. Werden artfremde Individuen gekreuzt, so kann der Verlauf derselbe sein, und er heisst dann harmonisch. Häufiger ist indes die disharmonische Entwicklung, wie sie der Vortragende z. B. nach der Befruchtung des Seeigels mit einem Schneckenperma verfolgt hat. Hierbei zeigen die Chromosomen, diese individualisierten Träger bestimmter Erbinheiten, normales Verhalten beim Ei und seiner Weiterentwicklung zum Keim. Der Spermakern dagegen bleibt knäuelig und degeneriert, entweder von Anfang an oder erst im spätem Verlauf der Entwicklung. Demzufolge bildet sich ein Bastardindividuum mit mütterlichen Eigenschaften heran. Das Kernmaterial, das normalerweise durch die Konjugation auf die Hälfte herabgesetzt wird, erfährt bei der disharmonischen Entwicklung diese Reduktion nicht oder unvollkommen, was sich äusserlich durch den ganz oder teilweise intermediären Merkmalscharakter statt streng mendelnder Nachkommenschaft kundgibt. In der dadurch bedingten Chromatinanhäufung dürfte man den Grund der Unfruchtbarkeit bei Bastarden erblicken. Harmonische und disharmonische Entwicklung sind übrigens durch mannigfach abändernde Übergänge verbunden, die die wertvollsten Belege dafür erbringen, wie die Vorgänge im Zellkern das äussere Gewand der Nachkommen bestimmen.

In lichtvollen Ausführungen vertrat Prof. Argand (Neuenburg) die Geologie mit „*Les phases du plissement alpin*“. Entgegen der herrschenden Auffassung, wonach das Alpengebäude durch zweimalige Faltung emporgestaut worden ist, zuerst im Carbon in Form zweier Antiklinalen, dann von neuem im Tertiär, da sich nach der konvexen Seite des Alpenbogens riesenhafte liegende Decken übereinander türmten, verknüpft er beide Faltungszeiten durch einen ununterbrochenen, fortschreitenden Vorgang. Eingeklemmt zwischen zwei starren Erdkrustenteilen, den herzynischen Massiven, wie zwischen den Backen eines Schraubstocks, musste der plastischere Zwischenteil des wendenden Alpengeländes sich wellen. Die aufrechten, parallelen Längsfalten legten sich, der Schubrichtung folgend, nach Norden und (in den heutigen Westalpen) nach Westen über. Diese Anfänge der Deckenbildung hat man sich auf dem Grunde des mesozoischen Meeres zu denken, das sich am Ort der heutigen Alpen damals ausgedehnt hat. In wechselndem Umfang ragten die Kämme, ähnlich den ostasiatischen Faltenbögen, über die Wasserfläche empor, während sich dazwischen allmählich die mesozoischen Schichten — Trias, Jura, Kreide — ablagerten. Die weitere Schrumpfung schob die Carbonfalten immer näher aneinander und quetschte die zwischenliegenden Sedimente als Riesendecken

\*) S. L. Z., 60. Jahrg., 1915, S. 44 u. ff.

aus. Damit hat der geniale Erforscher der penninischen Alpen die Schardt-Lugeonsche Theorie der Deckfalten tiefer begründet.

Über das Grenzgebiet von Physik und Kristallographie sprach der Lausanner Physiker Perrier: „*Les orientations moléculaires en physique et en cristallographie, esquisse sur une hypothèse féconde et ses conséquences*“. Dass ein Kristall das Abbild der molekularen Anordnung darstellt, ist ein naheliegender Gedanke. Er findet seinen Ausdruck in der Raumgittertheorie, wonach den Molekülmittelpunkten Orte des Raumes in geometrisch gesetzmässiger Verteilung zugewiesen werden. Perrier lenkte nun die Aufmerksamkeit auf ein weiteres, die Kristalleigenschaften bedingendes Moment: auf die innere Asymmetrie und Orientierung der Moleküle, welchen Gedanken bereits Curie klar ausgesprochen und der Vortragende ausgebaut hat. Allgemein bekannt ist ja die Annahme, dass der Magnetismus in den gleichsinnig gerichteten, bipolaren Molekülen seinen Grund hat. Abgesehen von der natürlichen Anisotropie der Magnete und Kristalle kann auch durch äussere Einwirkung eine innere Neuorientierung der Moleküle hervorgerufen werden, wodurch optische, elektrische und magnetische Eigenschaften neu auftreten. In einem heikeln, aber glänzend gelungenen Versuch mit Doppelprojektion auf der Leinwand wies der Vortragende den Zusammenhang zwischen elektromagnetischer Beeinflussung und den optischen Eigenschaften des Kristalls nach. Die Berechtigung dieser vielversprechenden Theorie liegt darin, dass viele bis jetzt scheinbar beziehungslose Eigenschaften des Stoffes sich auf gleichartige Grunderscheinungen zurückführen lassen.

Auch von den vier Ehrendoktoren, die an der Naturforscher-Versammlung ernannt wurden, hatte einer das Wort bei den Hauptvorträgen: Friedrich Schmid (Oberhelfenswil) über das Zodiakallicht. Während Reisende nach der Arktis vom Nordlicht erzählen, berichten Tropenfahrer von einer Lichtpyramide, die sie im Tierkreis (Zodiakus) des Nachthimmels beobachtet haben. Es ist das Zodiakallicht, das auch in unsern Breiten wahrnehmbar ist, weniger imponent durch seine Intensität als vielmehr durch seine Ausdehnung. Im November und Dezember erreicht die Ostpyramide, die schon Ende Juli bald nach Mitternacht sichtbar wird, ihren Höhepunkt und verliert sich im Südosten als Lichtschimmer. Vom Dezember bis März dagegen ist die Lichtpyramide im Westen zu suchen. Eine kosmische Erklärung glaubte man in der Annahme eines Staubwolkenringes zu finden, den man bald zwischen Erd- und Marsbahn, bald innerhalb der Erdbahn, bald an die Erde selbst legte, und der durch Reflexion des Sonnenlichts den geheimnisvollen Schimmer hervorbrachte. Man sprach nebenbei auch von elektrischen Erscheinungen, von der tellurischen Ursache der Beugung der Sonnenstrahlen in der Erdatmosphäre und noch von andern Hypothesen. Der Vortragende, der als Einundzwanzigjähriger in den neunziger Jahren das Zodiakallicht zuerst erblickte, hat seither auf seiner Höhenwarte genaue Beobachtungen gesammelt und ist zur Überzeugung gelangt, dass es sich bloss um den Sonnenschein in den äussersten Teilen unserer irdischen Lufthülle handeln kann. Es war ein Genuss, den klaren Beweisführungen des astronomisch geschulten Landwirts aus dem Toggenburg zu folgen, der ein trefflicher, dem Naturstudium treu ergebener Beobachter sein muss.

Für ein Grenzgebiet, das durch seinen „unwissenschaftlich“ spekulativen Charakter uns lange Zeit ferne lag, die Psychiatrie, konnte als Vortragender Prof. Bleuler, Direktor der Irrenheilanstalt Burghölzli-Zürich, gewonnen werden. Er sprach über „Die neuere psychologische Richtung in der Psychiatrie und ihre Bedeutung für andere Disziplinen“. Der Grundgedanke der ideen- und inhaltsreichen, von feinem Sarkasmus durchwobenen Ausführungen liegt in der Betonung der Suggestionstheorie, deren jüngere Vertreter sich kaum mehr der vorangehenden sehr unpsychologischen Periode der psychiatrischen Forschung erinnern. Die heutige Fragestellung lautet nicht mehr: Ist das Leiden psychisch oder physisch bedingt, sondern inwiefern psychisch und inwiefern physisch. Dass eine Magenstörung eine psychische Krankheit sein kann,

dass ein gegen Unfall Versicherter für die Heilung seines Knochenbruches zwei- bis dreimal mehr Zeit braucht, weil er ein gutes Taggeld bezieht, dass bei Schlaflosigkeit die Angst vor dem Nichtschlafenkönnen schuld ist, dass ein Hypochonder seine Eigenschaft einem Schwarzseher von einem Arzt verdanken darf — das sind nur wenige der zahlreich angeführten Beispiele. — Die neue Erkenntnis ist für die gesamte Wissenschaft und Kultur von grösster Tragweite. Die Zoologie wird um die Tierpsychologie bereichert. Pädagogen wirken zielsicherer. Die Rechtslehre hat im Urteil über Verbrecher neuen Boden gewonnen. Der Mediziner hüte sich vor starrer Gelehrsamkeit; sonst wachsen ihm die Quacksalber über den Kopf. In Politik und Wirtschaft hat der Krieg hochbedeutungsvolle Probleme erschlossen. Weitere Fortschritte dürfen wir erwarten, wenn die Psychologie endgültig sich von der spekulativen Geistesphilosophie lossagt und ihr Lehrgebäude auf naturwissenschaftlicher Grundlage aufbaut. Dr. Ernst Furrer.

## Schulnachrichten

**Bund und Schule.** Im Auftrag des Bildungsausschusses der freisinnig-demokratischen Partei (28. Sept.) brachten die HH. Bonjour (Lausanne) und Fritschi im Nationalrat ein Postulat ein, des Wortlauts: In Erneuerung eines Postulates der eidg. Räte vom Jahr 1908 wird der Bundesrat eingeladen, Bericht und Antrag darüber einzubringen, ob nicht die Unterstützung der öffentlichen Primarschule erhöht und zu diesem Zwecke das Bundesgesetz vom 25. Juni 1903 in dem Sinne revidiert werden sollte, dass den Kantonen die dringliche ökonomische Besserstellung der Lehrer ermöglicht wird. Am 2. Oktober begründeten die Motionäre das Postulat im Anschluss an die Behandlung des Geschäftsberichts des Departements des Innern. Der Gründe und Zahlen boten die kantonalen Besoldungsgesetze und die Statistik von 1912 nur zu viele. Während Hr. V. Streng das Postulat unterstützte, wünschte Hr. Burren, Bern, doch ohne einen Antrag zu stellen, dass auch die freien (konfessionellen) Schulen vom Bund unterstützt werden. Diesem Standpunkt gegenüber vertrat Hr. R. Seidel die Forderung des völlig weltlichen, durch keinen Religionsunterricht belasteten Primarunterrichts. Um einem weiteren Eingreifen des Bundes in die Sphäre der kantonalen Befugnisse zu wehren, beantragte Hr. Maunoir, Genf, das Postulat abzulehnen. Hr. Bundesrat Calonder gibt die Berechtigung der gestellten Forderungen und die missliche Lage der Lehrer zu. Der Bundesrat ist bereit, das Postulat mit Wohlwollen zu prüfen und auch die Anregung zu untersuchen, ob durch eine ausserordentliche Massregel, kraft der Vollmachten des Bundesrates, sich etwas für die Lehrer tun lasse; Geld kann er allerdings im Augenblick nicht versprechen. Mit 84 gegen 6 Stimmen (Maunoir, Micheli, Seiler, Bopp, Bonhote, Iselin) wird das Postulat erheblich erklärt.

**Krieg und Schule.** Die wirtschaftliche Abhängigkeit unseres Landes zeigt sich immer fühlbarer: Mangel an Getreide, infolge der erschwerten oder gar verbotenen amerikanischen Ausfuhr; Mangel an Kohlen, weil aus Frankreich, das die Westschweiz versorgte, nichts und aus Deutschland nur noch 200,000 t. im Monat erhältlich sind. Da die Kohle, die wir jetzt erhalten, kaum 75% der Heizkraft früherer Lieferungen besitzt, wird die Kohlennot um so empfindlicher. Überall wird darum Vorsorge getroffen: Zunächst werden in den Städten (Zürich, Winterthur, Bern u. a.) die Herbstferien, die sonst anfangs Oktober begannen, hinausgeschoben bis in die kälteren Tage (20. oder 27. Okt.), da es ohne geheizte Klassenzimmer nicht mehr abgeht. In Basel ermächtigt der Regierungsrat die Erziehungsdirektion, einzelne Schulhäuser während des ganzen Winters zu schliessen und den Samstag-Unterricht einzustellen resp. auf die übrigen Wochentage zu verlegen, vermehrte Horte einzurichten und für diese einzelne Schulhäuser durchgehend warm zu halten. Die Ferien werden um eine Woche verschoben (8.—22. Okt.); in der Universität, an der Frauenarbeitsschule, in Kleinkinderanstalten sollen Beschränkungen eintreten. Ähnlich wird man in kleinern Städten und Ortschaften vorgehen

müssen; es wird gut sein, wenn allerorten rechtzeitig Vorsorgemassnahmen getroffen werden, so dass keine schmerzlichen Überraschungen eintreten. Nicht genug kann empfohlen werden, an Obst und Gemüse zu dörren und einzukellern, was möglich ist: die Zufuhr von Brotgetreide wird schwieriger, ja sie kann gänzlich aufhören, und bis zur nächsten Ernte ist's noch lang. Sparen ist jedermanns Pflicht; nur dadurch ermöglicht man die Schülerspeisung, der überall die grösste Aufmerksamkeit zu schenken ist. — An der Kantonsschule Zürich und im Seminar Küsnacht werden die Herbstferien erst beginnen, wenn Heizung nötig wird; die Weihnachtsferien werden um zwei Wochen verlängert. An der Kantonsschule beginnt der Unterricht vormittags um 8.30; die Lektionen werden auf 45 Minuten, am Seminar des Nachmittags auf 40 Min. beschränkt. Fakultativer Unterricht fällt weg oder wird verkürzt. Am Seminar ist der Samstag, an der Kantonsschule der Mittwoch schulfrei; an Stelle der Turnstunden tritt monatlich ein halbtägiger Ausmarsch. An der Universität Zürich werden von 77 Räumen nur 45 geheizt; die Laboratorien sind um 4 Uhr, Vorlesungen um 5 Uhr zu schliessen. Die Weihnachtsferien dauern vom 19. Dez. bis 19. Jan., dafür wird das Semester im März verlängert.

**Appenzell L.-Rh.** Vor kaum Jahresfrist ist unsere Regierung auf eine Anregung, die auf Ausrichtung von Teuerungszulagen an sämtliche Lehrkräfte hinielte, nicht eingetreten. Sie hat uns angewiesen, bei den Gemeinden anzuklopfen. Da, wo solches geschah, ist's beschämend mager herausgekommen. Nun wagt die Lehrerschaft nochmals durch die Landesschulkommission an den Grossen Rat zu gelangen ihre Lage ausführlich darzulegen und eine entsprechende Zulage zu erreichen suchen. Man erwartet, dass sich auch die Lehrerinnen der „Lohnbewegung“ anschliessen, um so unsern berechtigten Forderungen einen anständigen Erfolg zu sichern. *Qui vivra, verra!* -h-

**Baselland.** Laut Beschluss des Kantonalvorstandes soll die diesjährige Kantonal-Konferenz erst nach der Heimkehr unserer Auszögertruppen, also etwa anfangs Dezember, stattfinden. In Anbetracht der Zeitumstände wird die Tagung auf einen Nachmittag verlegt. Als Diskussionsthema wurde die gegenwärtige Lage der basellandschaftlichen Lehrerschaft im Hinblick auf die Zeitverhältnisse und als Referent Hr. W. Erb in Münchenstein bestimmt. — Die Eingabe betr. Teuerungszulagen liegt gegenwärtig zur Behandlung beim Regierungsrat. Da die Vorlage für die Staatsbeamten vom Landrate an den Regierungsrat zurückgewiesen wurde, erleidet auch unsere Sache eine Verzögerung. Doch dürfen wir in die Behörden das Vertrauen setzen, dass sie unsern Forderungen geneigtes Gehör schenken wird. Also vorläufig ruhig Blut behalten. p.

**Bern.** Die Amtssektion Burgdorf des B. L. V. tagte Freitag, den 14. Sept., im Gasthof zum „Löwen“ in Hindelbank. Präsident Rothenbühler (Hindelbank) eröffnete die Sitzung mit einer gehaltvollen Ansprache, an welche er eine Anzahl Mitteilungen anschloss, u. a. berichtete, dass der „Staatszapfen“ für das vierte Quartal 1917 schon am 15. Okt. ausbezahlt wird, statt erst im Dezember, die Teuerungszulagen dann am Neujahr kommen. Er forderte die Lehrerschaft auf, den Enqueten mehr Beachtung zu schenken, sie sorgfältiger und gewissenhafter auszufüllen, da der Kantonalvorstand nur so das nötige, einwandfreie Material in die Hände bekommt, um unsere Interessen nach oben richtig und überzeugend vertreten zu können. Die Angaben bei der letzten Enquete liessen vielfach zu wünschen übrig. Er streifte auch die Steuergesetzinitiative und ermahnte zu reger Propaganda für die Unterschriftensammlung. Die von Kollege Guggisberg (Oberburg) abgelegte Jahresrechnung schliesst mit einem Aktivsaldo von Fr. 72.50 und wurde genehmigt. Dem Vorstand wurde eine kleine Gratifikation zugesprochen; nicht in der Meinung, dass die viele Arbeit damit bezahlt sei, sondern als eine kleine klingende Anerkennung. An Stelle des leider aus Gesundheitsrück-sichten demissionierenden Sektionspräsidenten Hrn. Sekundarlehrer Rothenbühler wurde Hr. Sekundarlehrer Lehmann in Hindelbank als neuer Sektionspräsident gewählt. Als Haupttraktandum folgte die „Revision des Unter-

richtsplanes“ auf der Traktandenliste. Behandelt wurde der Rechnungsunterricht. Referate hielten Frl. Soom (Burgdorf) über die Unterstufe und Kollege Bühler (Burgdorf) über Mittel- und Oberstufe. Die Thesen der Schulsynode wurden angenommen und nach den Vorschlägen der Referenten erweitert. Bühler stellte folgende Zusatzanträge (gekürzt):

1. Das „Lehrerbuch“ ist mehr als bisher auszustatten mit gründlich durchdachten, methodischen Einführungsaufgaben (auch schriftlich) sowie mit einer grössern Zahl von aus dem Leben gegriffenen praktischen und anregenden Übungsaufgaben. Im „Schülerbüchlein“ dürfen die Einführungsaufgaben in der Zahl beschränkt werden. Dagegen biete dasselbe mehr einfache Aufgaben zur Übung, zur praktischen Anwendung in vermischten, angewandten Beispielen aus allen Sachgebieten des wirklichen Lebens. Die Tabellen sind zu vermehren (Reinhardtsche Preistabelle usw.).
2. In grössern Ortschaften haben sich die Lehrer auf eine Lösart bei jeder Rechenoperation zu einigen.
3. Das neunte Schuljahr ist von den reinen Zeitrechnungen zu entlasten.
4. In den Schülerbüchlein VIII und IX ist den mehr für Knaben passenden Rechnungen aus Handel, Gewerbe, Versicherungswesen, Technik usw. eine entsprechende, mehr für Mädchen passende Nummer aus Hauswirtschaft, Gewerbe und Volkswirtschaft gegenüberzustellen.
5. In der Raumlehre: Alle im wirklichen Leben wenig gebräuchlichen Raumberechnungen sind wegzulassen (Ellipse, Fass usw.), event. nur für Knaben obligatorisch zu erklären. — In der Diskussion machte Hr. Schulinspektor Dietrich (Burgdorf) aus der Fülle seiner Erfahrungen Mitteilungen, die sehr beifällig aufgenommen wurden. Er erweiterte die Zusatzanträge dahin, auf der Mittelstufe seien die gemeinen Brüche wegzulassen und überhaupt auf nur gebräuchliche Werte zu beschränken. t.

**Luzern.** Die diesjährige kantonale Lehrerkonferenz findet in dem obst- und mostreichen Meggen statt. Als Haupttraktandum gelangt zur Behandlung: „Geographie-Unterricht und Landkarte in der Volksschule“. Ref. Prof. Dr. Becker. Votanten Sem. Dir. Brun, Hitzkirch, und Reg. R. Erni. Ein Lehrer des Konferenzortes hat sich der löbl. Mühe unterzogen, geschichtliche Notizen über Meggen aufzufischen. Eine Reihe schöner Clichés zieren die Arbeit. Am Schlusse wird dem verdienten Pfarrer Ignaz Röthelin, der während 55 Jahren als Seelsorger in Meggen wirkte, ein Kränzchen gewunden. R. war ein Schüler des Theologen Sailer und gehörte der sog. versöhnlichen Richtung unter den Theologen an. Er war auch aktives Mitglied des schweiz. Alpenklubs, wenn wir nicht irren, einer der ersten Bezwinger des Finsteraarhorns mit Alw. Stocker und Prof. Zähringer. J. Sch.

**Tessin.** Am 16. Sept. tagte die Gesellschaft degli Amici dell'Educazione del Popolo, kurz die *Demopedeutica* genannt, die auf achtzig Jahre des Bestehens zurückblickt. Seit 42 Jahren hat Prof. G. Nizzola das Archiv der Gesellschaft geführt, deren Bibliothek nun an den Staat übergeht. An Lehrer mit 25 Dienstjahren übergibt die Gesellschaft ein künstlerisches Diplom ab. Aufgegeben wird die Veröffentlichung des Almanaco, der an den Pestalozzi-Kalender in italienischer Sprache getauscht wird. Der Educatore hat seine Ausgabe auf 1500 erhöht. Auf Antrag Chiesa wird, nachdem Jahresbericht und Rechnung genehmigt sind, beschlossen, die Armeeleitung um Befreiung der tessinischen Lehrer von weiterem Mobilisationsdienst anzugehen. Dem Grossen Rat wird der Wunsch unterbreitet, dass den Lehrern baldigst eine zeitgemässe Besoldung gewährt werde. Bestätigt wird der bisherige Vorstand mit P. Tamburini als Präsident der Gesellschaft und Prof. Pelloni als Redaktor des Educatore.

**Zürich.** Aus dem Erziehungsrat. Die Aufgaben des Schularztes der Kantonsschule werden dahin ergänzt, dass der Schularzt neben den bisherigen Untersuchungen der eintretenden Schüler auf Sehschärfe und Hörvermögen eine Inspektion des Halses (Drüsenanschwellung), des Oberkörpers (Messung des Brustumfanges, Bau des Brustkorbes, Untersuchung des Herzens und der Lungen) vorzunehmen hat. Über krankhafte Zustände sind die Eltern zuhanden des Hausarztes aufzuklären. Die schwächlich befundenen

Schüler sind alljährlich zu kontrollieren. Die Sehschärfe ist bei allen Schülern, deren Augen als nicht normal befunden werden, jährlich nachzuprüfen. Der Schularzt hat die ihm wegen nervöser oder psychischer Erscheinungen überwiesenen Schüler auch während des Unterrichtes zu beobachten. Für die zwei- oder dreitägigen Schulreisen der Kantonschule wird eine Wegleitung erlassen. — An fünf Witwen ehemaliger Lehrer an höhern Lehranstalten werden aus dem Hilfsfond Beiträge ausgerichtet im Gesamtbetrag von 900 Fr. — Die Fürsorge für schwerhörige Schüler wird den Schulbehörden und Lehrern zur besondern Pflicht gemacht. Soweit die örtlichen Verhältnisse es gestatten und ein ausreichendes Bedürfnis konstatiert ist, wird die Errichtung besonderer Schulklassen für Schwerhörige, die nicht zugleich schwachsinnig sind, empfohlen. Diese Klassen entsprechen in ihrer Organisation den Spezialklassen für schwachbegabte Schüler. Sie geniessen wie diese die staatliche Subvention. — Die Berichte der Bezirksschulpflegen für das Schuljahr 1916/17 werden unter Verdankung genehmigt. Der Erziehungsrat wird die Frage prüfen, ob nicht schon vor einer Revision der Verordnung betreffend das Volksschulwesen die Bestimmung der bisherigen Verordnung, dass die Beurteilung der Schulen durch die Zahlen 1—3 ausgedrückt werde, in dem Sinne in Revision zu ziehen sei, dass die Beurteilung in Worten zu erfolgen habe. — Neue Lehrstellen werden auf Beginn des Winterhalbjahres eingerichtet: an der Primarschule Bäretswil, an der Sekundarschule Oberrieden, ferner an der Sekundarschule Rikon-Zell auf Beginn des Schuljahres 1918/19. — Der Erziehungsrat hält an einem bereits früher gefassten grundsätzlichen Beschluss fest, dass Lehrer an staatlichen Schulen die Bewilligung zur Übernahme von Agenturen nicht erteilt werde und weist das Gesuch eines Primarlehrers um Bewilligung der Übernahme einer Lokalagentur der schlesischen Feuerversicherungsgesellschaft ab.

Wir machen auf die Gründung der Sektion Zürich-Luzern-Schaffhausen der Schweiz. Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher aufmerksam, die heute nachmittags 2¼ Uhr stattfindet (Café Du Pont). Die Statuten sind vorbereitet und bezwecken die engere Verbindung der Mitglieder des grösseren Verbandes aus den Kantonen Zürich, Schaffhausen und Luzern.

Im Schulkapitel Winterthur, Süd (22. Sept.) gedachte der Präsident, Hr. Sulzer, der Tätigkeit des Hrn. Herter (†). Hr. Pfr. Reichen beleuchtete die zürcherische Strafprozessordnung und ihre Tragweite für die Jugendgerichtsbarkeit. Hr. Baumann, Sekundarlehrer in Seen, zeichnete das Lebensbild Martin Luthers, wobei er besonders die Bedeutung von Luthers Bibelübersetzung für die deutsche Sprache und Luthers Liebe zur Musik hervorhob und seine Anregungen für die Schule zur Anerkennung kamen.

Lehregesangsverein Zürich. Am 29. Sept. haben unsere Sänger gemäss Antrag des Vorstandes beschlossen, im künftigen Winter zwei Mozart-Aufführungen vorzubereiten und die unvergleichlichen Werke (1. „Requiem“ und „Ave verum“; 2. „C-dur-Messe“ und einzelne Chöre aus „König Thamos“) in zwei verschiedenen Konzerten am 3. und am 5. Febr. 1918 zu Gehör zu bringen. Unser Chor macht sich damit, dem Künstlergenius seines hochverehrten Direktors folgend, an Aufgaben, wie sie in diesem Umfang kaum je in einem Doppelkonzert geboten wurden. Wir verhehlen uns nicht, dass es eine etwas „welsche“ Nuss zu knacken gibt, umso süsser aber wird der Kern sein. Wer wirklich für das Herrlichste im Reiche der Tonkunst empfänglich ist, wird mit inniger Freude — besonders unter einem Schoeck — sich in unsere Sängereihen stellen. Weil die Damen des befreundeten Gem. Chors Zürich diesmal weniger zahlreich mitmachen können, wäre uns die Mitwirkung von guten Sängerinnen aus Lehrerkreisen sehr erwünscht. Anmeldungen von Frauen und Töchtern möge man bald an den Präsidenten des L. G. V. (Albert Vogt in Zürich 6) richten. In verdankenswerter Weise hat bereits der Lehrerinnenchor freudig zugesagt und andere werden folgen. Anschliessend sei auch an dieser Stelle um baldige Bestellung der Gratisbillets für unser Mitgliederkonzert ersucht (vide Konf.-Chronik). V.

### Totentafel.

26. Sept. In Oberendingen Hr. Heinrich Werder, 70 Jahre alt, bis vor kurzem noch in der Schule wirkend. Er hatte vor Jahren auch dem Vorstand der Kantonalkonferenz angehört.

### SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN.

Schweizerische Lehrerschaft! Die Herren Nationalräte Fritsch-Zürich und F. Bonjour-Lausanne haben am Dienstag Vormittag im Nationalrate eine Motion auf Erhöhung der Bundessubvention der Volksschule gestellt. Mutter Helvetia soll veranlasst werden, sich der armen, geplagten Erzieher ihrer Kinder anzunehmen. Die Motion, die von der freisinnig-demokratischen Partei ausgeht, fand die Zustimmung aller Parteien und wurde vom Herrn Chef des Departements des Innern, Herrn Bundesrat Calonder, mit Freuden entgegengenommen. Bericht und Antrag werden nicht allzulange auf sich warten lassen. Ein Hoffnungsschimmer fällt in manches Berg- und Landschulhüuslein, wo die Not und die Sorge sich eingenistet haben und die Frage einem entgegenrinst: Was werden sie essen, was werden sie trinken, wovon sich kleiden, womit sie heizen? Aber auch in manchem hohen, stolzen Stadtschulhause läuft der Schulwagen leichter, reibungsloser, wenn von irgendwoher einmal eine kräftige Hülfe winkt. Die schweiz. Lehrerschaft dankt den Herren, die den ersten Schritt getan haben. Sie mögen sorgen, dass weitere nicht allzulange auf sich warten lassen. Auch den jungen Lehrern und Lehrerinnen muss Hülfe werden. Sie können nichts dafür, dass der Moment des Beginns ihrer Wirksamkeit in eine so trostlose Zeit fällt.

W. Gr.

### Mitgliederbestand vom 15. September 1917.

	Abonnenten	Beiträger	Total	Änderung	Zahl der Delegierten
Zürich . . . . .	1662	332	1994	+ 34	20
Bern . . . . .	403	2962	3365	+ 59	34
Luzern . . . . .	191	151	342	- 11	4
Uri . . . . .	6	2	8	—	1
Schwyz . . . . .	32	8	40	+ 1	1
Obwalden . . . . .	5	5	10	- 2	1
Nidwalden . . . . .	3	2	5	—	—
Glarus . . . . .	104	47	151	+ 11	2
Zug . . . . .	20	15	35	+ 2	1
Freiburg . . . . .	24	19	43	+ 2	1
Solothurn . . . . .	181	94	275	+ 12	3
Basel-Stadt . . . . .	181	260	441	+127	5
Basel-Land . . . . .	125	184	309	+105	4
Schaffhausen . . . . .	113	55	168	—	2
Appenzell A.-Rh. . . . .	153	50	203	+ 6	2
Appenzell I.-Rh. . . . .	4	1	5	- 2	1
St. Gallen . . . . .	388	214	602	- 15	7
Graubünden . . . . .	211	139	350	- 24	4
Aargau . . . . .	323	245	568	- 13	6
Thurgau . . . . .	327	172	499	+ 48	5
Tessin . . . . .	17	7	24	—	1
Waadt . . . . .	13	4	17	—	—
Wallis . . . . .	—	—	—	—	—
Neuenburg . . . . .	11	3	14	+ 1	—
Genf . . . . .	9	1	10	+ 1	—
Militär . . . . .	43	—	43	+ 30	—
	4549	4972	9521	+372	106

### Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen.

Verzicht auf Reiseentschädigung: E. G., Andelfingen, 5 Fr.; J. St., Liestal, Fr. 7.55. Total der Vergabungen bis 5. Okt. Fr. 2767. 65.

Kollekte Schellenberg. J. H. S. 5 Fr. Total bis 5. Okt. Fr. 818. 30.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke  
Zürich 1, Pestalozzianum, den 5. Oktober 1917.

Das Sekretariat des S. L. V.: Dr. H. Meyer-Hasenfratz.  
Postcheckkonto des S. L. V.: VIII 2623.

Klassenlesen. Illustr. schweiz. Schülerzeitung (Bern, Buehler, Fr. 1.50 jährl.). Nr. 5: Die Wacht der Freien. Echte und rechte Schuhe. Zermattal (Bild). Die Augen auf! Uf dr Hüehnerjagd. Das Rüsthaus zu Bern. Neuematt im Guggisberg (Bild). O je, 's Morli ist g'storbe. Luftibusschen und Blümlein. An der Tränke in Zuoz (Bild).

**Kleine Mitteilungen**

— **Besoldungserhöhungen.**  
**Thun**, neue Besoldungsordnung: Primarlehrer mit Französisch-Unterricht 2550 bis 3550 Fr. (dazu vom Staat 800—1200 Fr.), Pr.-Lehrerinnen 1900—2600 Fr. (Staat 600—1000 Fr.); Mittellehrer 4300—5500 Fr.; Mittellehrerinnen 3000—4000 Fr.

— **Teuerungszulagen.** **St. Gallen**, 400 Fr. und 25 Fr. Kinderzulage (verheirat. L.), 250 Fr. (ledige L.); Arbeitslehrerin 30 Fr. für jed. Klasse.

— **Vergabungen.** Hr. Pfr. **J. J. Bär**, Zürich (†) der Anstalt für krüppelhafte Kinder im Balgrist 5000 Fr., Kinderkrippe Richterswil, Pestalozzifonds Richterswil, Anstalt Uster u. a. je 1000 Fr. — Zum Andenken an Frau **M. Pedotti-Schucany** in Fetan, der Erziehungsanstalt Malans 1000 Fr.

— Am 5. und 6. Oktober findet in Bern der 7. wissenschaftliche Kurs über **Alkoholismus** statt. Referate von Dr. **Wlassak**, Wien, **Hercord**, Lausanne, Dr. **Koehlin**, Basel, **Cattani**, Engelberg, Dr. **H. Waser-Bleuler**, Zürich, Dr. **Kleiber**, Lausanne.

— Die Firma **Rascher & Co.** in Zürich hat das Reproduktionsrecht für die Bilder von **F. Holder** erworben, das bis dahin der Münchener Firma **Piper & Co.** zustand.

— **Schwyz** gewährt den Lehrern bei Militärdienst oder Krankheit bis auf 6 Monate vollen Gehalt; wird jedoch Stellvertretung nötig, so hat der Lehrer 30% daran zu bezahlen.

— Die „Mitteilungen des Schweiz. Bundes gegen die unsittliche Literatur“ wenden sich gegen gewisse Kartengeschäfte, gegen den Verlag **Obrecht**, die Nacktkultur u. a. Erscheinungen.

— Im „**Dovere**“ wurden 100 Handlanger zu Fr. 7.70 bis Fr. 8.50 Taglohn gesucht. Ein Postkommis, bemerkt die „Post- u. Tel.-Ztg.“ bringe es mit 26 Jahren auf Fr. 6.60 im Tag (Sonntag abgerechnet auf Fr. 7.70). Und der tessinische Lehrer mit seinen 1200—1400 Fr. im Jahr?

— Der Unterrichtsminister **Badens** ermöglicht Schülern der Volksschule nach dem 4. Schuljahr den Eintritt in eine höhere Lehranstalt ohne Aufnahmeprüfung, sofern sie im Lesen, Rechnen u. Rechtschreiben Note gut haben und vom Lehrer als geeignet bezeichnet werden.

**Der fit. Lehrerschaft empfehlen sich:**

**Tuchfabrik Aeby & Zinsli, Sennwald (St. Gallen)**  
 Direkte Bezugsquelle für solide Herren- und Frauenkleiderstoffe. Annahme von alten Wollsaen und Schafwolle. 300

**KERN & Co., A.-G., AARAU**  
 Präzisions-Reisszeuge. Erhältlich in allen besseren optischen Geschäften und Papeterien. 251

**Geilinger & Co., Winterthur** 271  
 Wandtafeln, Bibliothekanlagen, Museumsschränke.

**Opt. und photomechan. Institut „Fortuna“**  
 Eigenes Reparatur-Atelier, Photo-Artikel-Versand zu kulantesten Preisen, Marke „Fortuna“. 644  
**F. Meyer**, Fortunagasse 26, Rennweg, Zürich.

**Bertschinger & Co., Bern, Zeughausgasse 20**  
 Linoleum, Woldecken, Läufer, Wachstuch, Teppiche in grosser Auswahl. 631

**Grosser, billiger Möbelverkauf.**  
 Jeder Besuch lohnt sich, bei 628 a  
**Strohhofer**, Schreiner, Militärstrasse 48, Zürich 4.

**HUG & Co. Sonnenquai Zürich**  
 Pianos und Harmoniums. — Reichste Auswahl. — Die empfehlenswertesten Marken. — Spezialkataloge. 436/II

**Berta Burkhardt**  
 Promenadengasse 6 Zürich 1 Promenadengasse 6  
 (Tramhaltestelle Pfauen) 668  
 Kristall-, Porzellan-, Fayence-Services  
 Kunstgegenstände. Echte Bronzen. Elektrische Lampen. Silber- u. versilberte Tafelgeräte. Bestecke. Bijouterien. Aparte Lederwaren. Letzte Neuheiten in Damentaschen.

**Wilh. Schweizer & Co., Winterthur**  
 Spezialität: Materialien für das Arbeitsprinzip. Farbige Papiere und Klebformen in grosser Auswahl. Kataloge zu Diensten. 364 a

Für einen praktischen Rechenunterricht an Mädchenschulen eignet sich vorzüglich:

**Rechenbuch für Mädchenfortbildungs-, Töchter- und Frauenarbeitsschulen**  
 von Dr. Max Fluri.

200 **2. Auflage.**

Aufgaben	Fr.	Lösungen	Fr.
1. Heft. Die Einkaufs- und Verkaufsrechnung	— 50	1. —	—
2. Heft. Geldanlage und Geldverkehr	— 50	1. 50	—
3. Heft. Die gewerbliche Preisberechnung	— 60	1. —	—
4. Heft. Das hauswirtschaftliche Rechnen	— 80	1. 50	—

Verlag: **Dr. Fluri, Basel, Mittlererstrasse 142.**

Verlag von **Helbing & Lichtenhahn** in Basel.

Soeben erscheint:  
**La Grammaire par l'Exemple**  
 premiers exercices de grammaire française  
 par **Dr. Paul Roches**,  
 Lehrer an der Töcherschule in Basel.  
 — Preis Fr. 1.80 —  
 Praktische Übungen für den Schulgebrauch und für die Hand des Lehrers. 680

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlag.

**Musik-Haus**  
 Stimmungen  
 Reparaturen  
 Tausch  
 Miete  
 204

**Osc. Moter, Kreuzlingen**

Musikalien  
 Musikinstrumente jeder Art etc.  
 Besondere Begünstigung für die fit. Lehrerschaft. Telefon Nr. 75

Die Schrift: **Die Nährsalze und ihre Wichtigkeit zur Bluterneuerung** versendet gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken der **Reformverlag** in **Sutz** (Bern). 3



**Rohrmöbel Krauss's Zürich**  
 Stampfenbachstr. 46/48  
 286/11

Das neue Idealbetriebssystem für **Schul-Sparkassen**

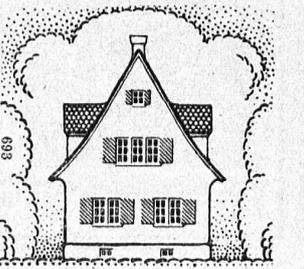
Im Auftrag der bernisch-kant. Kommission für Gemeinnützigkeit verfasst von **Fr. Krebs**, Bern.  
 I. Teil: Vom Wert der Schulparkassen. II. Teil: Vom Betrieb. III. Teil: Das neue System. IV. Teil: Von der Organisation. 357  
 Das System erhielt an der Schweizer Landesausstellung Bern 1914 die **Silberne Medaille.**  
 Ferner empfohlen von den Herren: Nationalrat **Hirter**, Regierungsrat **Löhner**, Bankdirektor **Aellig** in Bern, † Pfarrer **Walder**, Präsident der Schweiz. Gemeinn. Gesellsch. usw.  
**Brosch. Fr. 2.80, geb. 3.40.**  
 Man verlange zur Ansicht.  
**Edward Erwin Meyer**, Verlag, Aarau

Wer einen erstklassigen **Radiergummi** kaufen will, bestelle bei der Aktiengesell. **R. & E. Huber Schweizer Gummierwerke Pfäffikon (Zürich)**  
 200 Arbeiter — Gegründet 1880  
 Besonders beliebt sind die Marken **„Rütli“**, **„Rigi“**, **„Rex“**  
 weich für Blei hart für Tinte und Schreibmaschine  
 Unsere Lieferungen an schweizerische Schulen betragen jährlich über eine halbe Million Stück. 102

**SCHWEIZERISCHES LAND-ERZIEHUNGS-HEIM ZUGERBERG**  
 950 M. M. 950 M. M.  
 PROGRAMM EINER SCHWEIZ. NATIONALSCHULE:  
 Primar- u. Sekundarschule  
 Gymnasium  
 landwirtsch. u. technische Abteilung  
 Landwirtschaft, Gärtnererei  
 Leitung: Prof. **Hug-Huber** u. **K. W. Pfister**

**Singer's**  
 hygienischer  
**Zwieback**  
 bekommt dem schwächsten Magen gut und 606 b  
 ist  
 seines hohen Nährwertes und leichten Verdaulichkeit wegen  
**das Brot der Kranken.**  
 Stets frisch erhältlich.  
 Wo Ablagen erfahren Sie durch **Ch. Singer, Basel.**  
 In Blechbüchsen aufbewahrt monatlang haltbar.

**ROAS**  
 BESTESCHUN-CRÈME  
 A. SUTTER  
 OBERHOFEN/THURGAU  
 229



**HALLER & ULRICH ARCHITECTEN ZÜRICH**  
 NEUMÜHLE QUAI 12/IV  
 TEL.: HÖT TINGEN 5269  
 BESICHTIGEN SIE UNSRE **MUSTER HÄUSER**  
 MIT 4 ODER 5 ZIMMERN BEHAGLICH & GEDIEGEN  
 BILLIGSTE AUSFÜHRUNG BEI MASSIVER BAUWEISE

## Empfehlenswerte

# Lehrmittel für Fortbildungsschulen

<b>Ebneter, K.</b> , Aufgaben der elementaren Algebra . . . . .	Fr. 1.—
„ <b>Linear- und technisches Zeichnen</b> , 20 Tafeln im Format 25×35 cm. und Textheft in Mappe . . . . .	„ 6.50
<b>Führer, C.</b> , Geschäftsbriefe, Geschäftsaufsätze, Post- und Eisenbahnformular-Lehre und Anleitung zur Abfassung von Protokollen. 9. erweiterte Auflage 1916 . . . . .	„ 1.30
Partiepreis, ab 12 Exemplare . . . . .	„ 1.—
<b>Führer-Nuesch, Rechenbuch für schweiz. Fortbildungsschulen</b>	
<b>Heft I</b> Für Unterabteilungen an allgemeinen und gewerblichen Fortbildungsschulen . . . . .	„ 1.—
Partiepreis, ab 12 Exemplare . . . . .	„ —.80
<b>Heft II A</b> , Für Oberabteilungen an allgemeinen Fortbildungsschulen	„ 1.—
Partiepreis, ab 12 Exemplare . . . . .	„ —.80
<b>Heft II B</b> Für Oberabteilungen an gewerblichen Fortbildungsschulen	„ 1.40
Partiepreis, ab 12 Exemplare . . . . .	„ 1.20
<b>Nuesch, Th.</b> Wechsel-Lehre für gewerbl. Fortbildungsschulen	„ —.80
Partiepreis, ab 12 Exemplare . . . . .	„ —.60
<b>Wiget, G.</b> Vaterlandskunde für Schweizerjünglinge an der Schwelle der Aktivbürgerschaft. Ein Merkbüchlein für Fortbildungsschüler. 3. vermehrte Auflage, mit 12 Beilagen . . . . .	„ 1.—
<b>Wiget, G.</b> , Vaterlandskunde für Schweizerjünglinge. Ein Handbuch für Lehrer an Fortbildungsschulen. Mit sieben Beilagen, broschiert . . . . .	„ 4.50
gebunden . . . . .	„ 5.—

**Fehr'sche Buchhandlung, Verlag, St. Gallen.**  
 Von jeder Buchhandlung zur Einsicht erhältlich.

# Kind und Seele

behandelt Herr Dr. med. Rutishauser (Leiter des Erziehungsheim Breitenstein) in Ermatingen, in einer Broschüre in leicht verständlicher Art. Jeder Freund der Jugend, vor allem Eltern und Lehrer, müssen diese von grosser Liebe zur Jugend zeugende Arbeit lesen und studieren. 678

Das Heft kann bei dem Verlage des

**Thurgauer Volksfreund,  
 Kreuzlingen**

gegen Voreinsendung von Fr. 1.— bezogen werden.

## Für Lehrer,

welche sich selbständig machen wollen und über 2—5 Mille bares Geld verfügen, bietet sich günstige Gelegenheit, durch Übernahme einer Filiale einer seit 20 Jahren bestehenden renommierten Handelsschule (Privat-Handels- und Sprachenschule) sich dauerndes und hohes Einkommen zu sichern. Besonders geeignet für jüngere tüchtige Lehrkräfte ohne feste Staats-Stellung. Jede Auskunft wird gerne erteilt bei Anfrage unter Chiffre L 690 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

# Zürcher Liederbuchanstalt

Verlag Rotbuchstrasse 24, Zürich 6.

Wir empfehlen den Tit. Gesangvereinen, sowie Schule und Haus unsere längst bekannten, bewährten

## Heim-, Weber- und Hegarbücher

für Männerchor, Gemischten Chor, Frauenchor. Wir machen ferner aufmerksam auf die in unserem Verlag erschienenen

## Einzellieder von Heim, Hegar, Schoeck

(Hegar, Die Dämmerung sinkt aufs Schweizerland, für Männer- und Gemischten Chor, Die Trompete von Gravelotte, Männerchor, Patriotische Kantate, Schweizergebet, Gemischter Chor, letztere beide auch für Klavier- u. Orchesterbegleitung; Schoeck, Sehnsucht).

Sodann teilen wir den Männerchören mit, dass wir die **Neuen Volksgesänge für Männerchor, III. Bd., von J. Heim** (bekannt unter dem Namen „dritter Heim“) **liquidieren.** Die Sammlung enthält 151 Lieder, von denen zahlreiche heute noch Perlen der Männerchormusik sind. Wir erwähnen u. a.:

- Mendelssohn: Auf ihrem Grab
- „ Entflieh mit mir
- „ Es fiel ein Reif
- Mozart: Bald prangt der Morgen
- Baumgartner: Hier unter diesem Rasengrün
- „ Noch ist die blühende
- Heim: Hier, wo das Meer (Vineta)
- „ Mein Vaterland, jetzt gilt's
- Attenhofer: Es war als hätt'
- Zwyssig: Es grüsst mit Trauer
- Früh: Sie tagten einst
- Franz: Es streckt der Wald
- Seidel: Mein Herz thu dich auf
- Liebe: Wie schön bist du.

Das Büchlein wird, solid und handlich gebunden, zu dem ausserordentlich billigen Preise von 50 Rp. abgegeben.

686

Die Verwaltungskommission.

### Eine schöne, gleichmässige Schrift

erzählen Sie bei Ihren Schülern, wenn diese nur mit der in EF-, F- und M-Spitze hergestellten **SCHULFEDER „HANSI“** mit dem Löwen schreiben. Überall zu haben.



Proben stehen Ihnen gratis zur Verfügung.

**E. W. LEO Nachfolger, Inhaber Hermann Voss, LEIPZIG-PL.**

## Schulwandtafeln

aller Systeme aus

# Rauchplatte. Musterzimmer

zwölf versch. Tafeln  
 gebrauchsfertig montiert.  
 Seit 15 Jahren ca. 10,000 Rauch-  
 platten-Schreibflächen in der

Schweiz im Gebrauch. 359

**G. Senftleben, Zürich 7,**  
 Plattenstrasse 29. Tel. 5380.

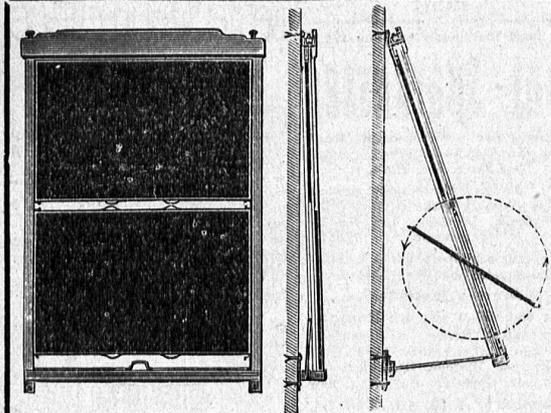
Amerikan. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant. Verl. Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücher-Experte. Zürich. Z. 68. [128]

## Sekundarlehrer, moderne Sprachen

sucht Anstellung. Antritt sofort. — Offerten unter Chiffre L 685 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

## Gesucht

Lehrer mit literarischen Interessen als stillen Teilhaber in gut gehendes Geschäft. Einlage 10—20 Mille. Absolute Sicherstellung. Hohe Verzinsung. — Offerten unter Chiffre L 689 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.



## Rapperswil — Hotel Speer —

425 vis-à-vis dem Bahnhof  
**Grosser, schattiger Garten, neues** prachtvolles Restaurant. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise.  
 Mit höf. Empfehlung: **Christ. Rothenberger.**

## Gesucht:

Für Institut in Bern auf Beginn des Wintersemesters  
**tüchtiger Pädagoge und Lehrer mit bernischem  
 Sekundarlehrerpatent**

(mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung)

Möglichkeit des Besuches der Hochschule, Anmeldung mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen neben freier Station unter Chiffre OF 4112 B an **Orell Füssli-Annoncen, Bern.** 681